

Adelige errichtete, Collegium ist eine der besten Lehranstalten; aber gerade diese wird am wenigsten besucht. Seit 1799 ist ein Oberschulcollegium errichtet, das aber für die Verbesserung der Elementarschulen, deren Zustand kläglich ist, noch nicht sehr wirksam seyn konnte.

Es ist größtentheils die Schuld verkehrter Regierungsmaßregeln, daß die Industrie in Portugal nicht zu rechtem Gedeihen kam. Als man sie beleben wollte, geschah der Mißgriff, daß der König mehrere Manufakturen übernahm, daß Monopolien für andre eingeführt und nachtheilige Zolleinrichtungen gemacht wurden. Pombal war auch hier der kräftigste Erwecker, aber auch hier verläugnete er nicht seine Neigung zu gewaltsamen Maßregeln. Obgleich in neuern Zeiten der Manufakturleiß fortschritt, so sind doch nur wenige Fabriken hinreichend, Erzeugnisse des Auslands entbehrlich zu machen, und noch geringere können ihre Produkte, in Ansehung der Güte und der Preise, ausländischen gleich stellen. Die wichtigsten sind die Tuch- und Wollenwaaren-Fabriken, Seiden-, Baumwollen- und Hutmanufakturen, Leinwandwebereien und Glas-Fabriken. Die meisten Tuch- und Wollenzeugfabriken gehörten dem Könige, und waren auf gewisse Jahre an Gesellschaften von Unternehmern übergeben, welche ausschließende Privilegien hatten. Es wird darin nur inländische Wolle verarbeitet. Die wichtigsten Seidenmanufakturen sind in Lisbon, Braganza, Oporto, Beja, Almeirim und Mondim. Sie beschäftigen schon gegen 27,000 Menschen. Ihre Erzeugnisse aber

\*) Keine Kanäle. Die wenigen schiffbaren Flüsse sind nicht das ganze Jahr hindurch zu befahren.

sind zum Theil unvollkommen, und hoch im Preise. Diese Fabriken bedürfen der Einfuhr fremder Seide. Von Baumwollenwaaren werden Zige und Kattune jetzt häufig sehr gut verfertigt. Die Leinwandweberei blühet besonders in Minho.

Obgleich der Handel dieses Landes, wenn man den gegenwärtigen Zustand desselben mit der Periode vergleicht, wo Portugal unter den ersten Handelsmächten glänzte, auf einer niedrigen Stufe steht; so ist doch in neuern Zeiten manches geschehen, denselben zu beleben und ihn minder abhängig von Ausländern zu machen. Mangel an guten Landstraßen und andern, die Waarenzufuhr erleichternden, Anstalten \*) sind Hindernisse, die dem Aufkommen des innern Handels entgegenstehen. Indes war in neuern Zeiten der inländische Verkehr freier als ehemals; die Regierung hatte manche Monopolien aufgegeben, und alle Waaren, die in den Häfen schon verzollt waren, wurden vom Landzoll befreit. Nur noch mit Diamanten, Brasilholz und Tabak hatte der König Alleinhandel. Die Ausfuhrartikel gegen die, zu den einheimischen Bedürfnissen unentbehrlichen, Einfuhrwaaren, die Portugal von thätigern und gewerblustigern Nationen nehmen muß, gerechnet, neigt sich die Handelswaage nicht zu seinem Vortheil. Der größte Theil des auswärtigen portugiesischen Handels war in den Händen der Engländer, die sich seit 1703 durch den Vertrag, den ihr schlauer Gesandter Methuen schloß, desselben bemächtigt hatten, und 50 Jahre im Besitze blieben, bis Pombal das Joch abzuwerfen an-

fir  
ge  
in  
di  
da  
Ka  
en  
zw  
wa  
sch  
ber  
fü  
D  
üb  
wi  
ber  
Ha  
Fr  
del  
un  
Gu  
Da  
wo  
In  
Se  
die  
sch  
56  
31  
ten  
stie  
die  
der